

19.8.1964

Herrn  
Christian Jonota  
Linz  
Flußgasse 10

Sehr geehrter Herr Jonota,

für die im Verlag Otto Müller, Salzburg, erschienene Gesamtausgabe der Werke Weinhebers, der mein Freund war, stellte ich seiner Frau, der inzwischen verstorbenen Hedwig Weinheber, mehrere an mich gerichtete Briefe des Dichters zur Verfügung. Einiges davon wurde in die Gesamtausgabe aufgenommen, die Briefe aber bekam ich nie zurück.

Deswegen sandte ich zwei Schreiben, am 5.9.1959 und am 28.11.1961, an die Rechtsanwältin Dr. Martha Friedmann, Wien IX., Maria Theresia-Str. 5, offenbar - ich kann es heute nicht mehr feststellen - weil ich erfahren hatte, daß sie Hedwig Weinhebers Nachlaß verwaltete. Auf meinen ersten Brief antwortete Frau Dr. Friedmann am 26.9.1959, die Wohnung von Frau Weinheber sei noch gerichtlich gesperrt. Meine zweite Anfrage beliebte diese Rechtsanwältin nicht zu beantworten.

Es ist mein Fehler, daß ich seither drei Jahre verstreichen ließ. Vor wenigen Tagen aber fragte ich beim Verlag Otto Müller, Salzburg, an, ob er die Briefe habe. Er versicherte mich, er wisse nicht, wo sie sich befinden, riet mir jedoch, mich an Sie zu wenden. Vielleicht seien Sie, Weinhebers Sohn und Erbe auch von Frau Hedwig, im Besitz der Briefe.

Sie werden verstehen, daß mir diese Briefe wertvoll sind. Sollten Sie sie verwahren, bitte ich Sie freundlich um Rückgabe.

Sicherlich wissen Sie, daß ich nach dem letzten Krieg im Akademischen Gemeinschaftsverlag, Salzburg/München, in der Zeit der damaligen Verlästerung Weinhebers als erster ein ihn ehrendes Buch herausbrachte, das "Bekenntnis zu Josef Weinheber, Äußerungen seiner Freunde". Aber meine Freundschaft reicht um Jahrzehnte weiter zurück. Manche der großen Gedichte Weinhebers veröffentlichte ich, ehe sie anderswo erschienen, in Siebenbürgen in meiner Zeitschrift "Klingsor", Kronstadt. Darüber gibt es literaturgeschichtliche Vermerke.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die Briefe, sofern Sie sie in der Hand haben, zurückschickten, oder, wenn sie nicht bei Ihnen liegen, mir mitteilten, wo ich sie finden kann.

Ihr ergebener

i k g s

Christian Janda  
bei Kjær Andersen  
Torkildstrup, Kr. Sønderby  
Dänemark

Torkildstrup 14. 9. 64.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Die Briefe meines Vaters an Sie werden noch existieren, wahrscheinlich in Wien, unter dem schriftlichen Nachlaß, in den Händen des Richters. Der Prozess um diese Dinge, wie schriftl. Nachlaß, Bilder, Möbel, Teppiche usw. ist mit der Wichte der verstorbenen Johanna Weinheber noch immer nicht geführt.

Ich halte mich derzeit, voraussichtlich für zwei Jahre in Dänemark auf, kann also für Sie nicht mehr tun, als Ihr Schreiben meiner Mutter zuzusenden, mit dem Ersuchen, Sie möge diese Angelegenheit in Ihrem Sinne erledigen.

An diese Zeilen erlaube ich mir den Wunsch anzufügen, Sie einen Freund meines Vaters,

i k g s

einmal persönlich kennenzubekommen. Ich hoffe,  
dass die Zeit Ihnen und mir hierfür entgegen-  
kommt.

Mit herzlichen Grüßen

hochachtungsvoll

Christian Janota